

und schwierigen Probleme, die mit einschneidenden restaurierenden Maßnahmen an historischen Kunstwerken verbunden sind, aufgezeigt und diskutiert wurden. Sie bewies einmal mehr, wie notwendig und wünschenswert es ist, daß solche Unternehmungen, gleichgültig, ob es sich um Werke der antiken oder der Neuern Kunstgeschichte, um Werke der Architektur, der Skulptur oder Malerei handelt, mit ihren Möglichkeiten, Grenzen und Gefahren in klärenden, interdisziplinären Konzilien vorher durchgesprochen werden.

Jürgen Paul

MEMORANDUM AUS DEM KREIS DER TAGUNGSTEILNEHMER

Die Unterzeichneten haben am 13. und 14. Oktober 1971 im Zentralinstitut für Kunstgeschichte an der wissenschaftlichen Tagung „Antikenergänzung und Ent-Restaurierung“ teilgenommen und hatten dabei ausführlich Gelegenheit, das Für und Wider einer sich ausbreitenden Praxis vollständiger Ent-Restaurierung von Antiken, die auch vor Eingriffen in die Substanz der Originale nicht Halt macht, an den akuten Beispielen des Barberinischen Faunes und der Ägineten zu erörtern. Der gegenwärtige Zustand dieser beiden Hauptwerke griechischer Plastik gab Anlaß zu schwersten Bedenken. Während eine Mehrheit der Tagungsteilnehmer die Eingriffe bei den Ägineten für diskutierbar hielt, zumal die Abnahme der Ergänzungen Thorvaldsens irreparabel erscheint, wurde der „ent-restaurierte“ Zustand des Barberinischen Fauns allgemein einer umfassenden Kritik unterzogen. Die Unterzeichneten geben daher nachdrücklich ihrem Wunsche Ausdruck, die Direktion der Glyptothek möge sich entschließen, zur bevorstehenden Wiedereröffnung der Sammlungen den Barberinischen Faun so wiederherzustellen, wie er uns seit der Restaurierung durch Pacetti vor Augen stand.

Carl Blümel	Lars Olof Larsson
Hans Henrik Brummer	Wolfgang Lotz
Tilmann Buddensieg	Jennifer Montagu
Walter H. Gross	Willibald Sauerländer
Ludwig H. Heydenreich	

REZENSIONEN

KLAUS HERDING, *Pierre Puget. Das bildnerische Werk*. Verlag Gebrüder Mann. Berlin 1970. 286 S. mit Abb. im Text, 355 Abb. auf Taf. DM 215. - .

Klaus Herdings Monographie, aus einer Münsteraner Dissertation von 1968 hervorgegangen und manchmal im (sehr flüssig geschriebenen) Text auch noch mit den Umständlichkeiten einer derartigen Arbeit behaftet, wird dank der vorbildlichen Erschließung der Fakten und der gewissenhaften Interpretation von Form und Inhalt der Kunstwerke grundlegend bleiben. Über Herdings Ergebnisse hinaus wird das Buch viel zum Verständnis der französischen, der genuesischen und auch der römischen Barockskulptur beitragen. Dies wird bereits in dem vorzüglichen Tafelteil deutlich. Bisher waren nur wenige Abbildungen (und immer wieder dieselben) von Werken